

Kleine Schwester der Geige ... Geschichte des polnischen Cellospiels an der Wende zum 20. Jahrhundert

„Ihr Polen habt ein besonderes Talent für zwei Dinge:
Die Luftfahrt und das Cello. Es wäre gut, wenn ihr wüsstet,
wie man es einsetzt. Dann werdet ihr zu einem
Cello-Krafpaket.“
Lew Jefgrafow¹

hat formatiert: Deutsch (Deutschland)

Die Entwicklungsgeschichte des Cellos ist mit einer Reihe von offenen Fragen behaftet, die heute eine chronologische Datierung erschweren. Das Jahr 1741 scheint jedoch ein Meilenstein in der Geschichte und Entwicklung des Instruments gewesen zu sein. In dieser Zeit veröffentlichte Michel Corrette, der das Interesse sowohl von Berufsmusikern als auch von Amateur-Cellisten bemerkte, sein Werk *Methode théorique et pratique pour apprendre en peu de temps le violoncelle dans sa perfection*². Von diesem Zeitpunkt an wurde das Cello immer beliebter und etablierte sich als anerkanntes und geachtetes Aufführungsinstrument. In direktem Verhältnis zum wachsenden Interesse am Cello wurden die Spieltechniken erheblich weiterentwickelt, vor allem um den Anforderungen von Komponisten, Interpreten und Publikum gleichermaßen gerecht zu werden.

hat formatiert: Deutsch (Deutschland)

In der Instrumentalmusik an der Wende zum 20. Jahrhundert waren Bravour, Brillanz und die Überwindung von Spielschwierigkeiten Eigenschaften, die bei Virtuosen eines jeden Instruments sehr gefragt waren. Künstler, die in die Fußstapfen von Mozart, Beethoven, Liszt und anderen traten, entschieden sich dafür, Werke zu schaffen, in denen sie sich selbst als Hauptakteure sahen. Unter den Solistenkomponisten der Romantik nahmen so bedeutende Persönlichkeiten wie Frederic Chopin, Joseph Joachim, Henryk Wieniawski, David Popper, François A. Servais und Pablo de Sarasate. Solistische Auftritte in den bedeutendsten Konzertsälen und das Streben nach Ruhm veranlassten die Virtuosen, Werke zu schaffen, in denen die manchmal unwahrscheinlichen Anforderungen ein Mittel waren, um neue Ausdrucksformen in der Musikkunst zu erreichen.

„Wer weiß, ob ohne die Forderungen des aufregenden (und adrenalin-süchtigen) ‚Salonpublikums‘ nicht so viele virtuose Werke von Meistern wie Karol Lipiński oder Niccolò Paganini geschrieben worden wären, und unter den Cellisten François A. Servais, Karol Davidov oder Alfred Piatti. So setzte sich in ganz Europa die Mode durch, die Möglichkeiten des Instruments absolut zu beherrschen und mit teilweise akrobatischen technischen Einfällen aufzuwarten und sie gleichzeitig fehlerfrei auszuführen, was vom Publikum mit unglaublichem Beifall und Begeisterung aufgenommen wurde.“³

Auch unter den polnischen Cellisten des 19. und 20. Jahrhunderts gab es Virtuosen, die mit ihrem Spiel die Kunst des Cellos zu neuen Höhen führten und ihrem Publikum als herausragende Vertreter des polnischen Musiklebens bekannt wurden. Hier sind vor allem Karol Skarżyński, Dezyderiusz Danczowski, Kazimierz Wilkomirski, Ferdinand Macalik, Stanisław Szczepanowski und Samuel Kossowski zu nennen. Diese heute weitgehend in Vergessenheit geratenen Künstler verfügten nicht nur über hervorragende technische und musikalische Fähigkeiten, sondern oft auch über kompositorische Kenntnisse und hinterließen Solo-, Kammermusik-, Opern- oder symphonische Werke. Im Oeuvre der genannten Persönlichkeiten finden sich häufig virtuose Miniaturen, deren Hauptzweck darin bestand, die Kunstfertigkeit des Künstlers, seine Individualität, die Beherrschung der fortgeschrittenen Cellotechnik und – in den Kantilenenfragmenten – die Klangschönheit und den Klangreichtum zu zeigen. Zu diesen Kompositionen gehören Werke für Cello mit Klavierbegleitung wie die *Polonaise* und der *Tanz der Gnome* von Dezyderiusz Danczowski, die *Polonaise* op. 8 und die *Scherzo-Caprice* op. 13 von Karol Skarżyński, das *Grand Duo Concertant* und das *Morceau de Concert* von Stanisław Szczepanowski und Emanuel Aguilar sowie die *Konzert Polonaise* von Ferdinand Macalik. Die Virtuosität der genannten Werke zeichnet sich durch technische Raffinesse und Bravour aus, die sich in abwechslungsreicher Artikulation, schnellen Tempi, zahlreichen Verzierungen, Tonleiter- und Passagenverläufen sowie der Verwendung von Daumenstellung, Doppelpnoten und schnellen Tonhöhenwechseln im gesamten Amplitudenbereich des Cellos ausdrücken.

hat formatiert: Deutsch (Deutschland)

hat formatiert: Deutsch (Deutschland)

Auch zahlreiche Kompositionen ausländischer Cellisten haben das Bild der heutigen Celloliteratur maßgeblich geprägt. Ein Vergleich dieser Kompositionen mit den Werken der polnischen Cellomeister ist ein unbestreitbarer Beweis dafür, dass auch polnische Künstler das Cello in hohem Maße beherrschen. Die Anerkennung durch Kritiker und Musikexperten wird durch zahlreiche Presseveröffentlichungen bestätigt, in denen unsere einheimischen Musiker sehr oft auf eine Stufe mit ausländischen Künstlern gestellt werden.

hat formatiert: Deutsch (Deutschland)

hat formatiert: Polnisch

hat formatiert: Polnisch

hat formatiert: Französisch (Frankreich)

hat formatiert: Französisch (Frankreich)

hat formatiert: Französisch (Frankreich)

hat formatiert: Polnisch

hat formatiert: Polnisch

¹ Węslowski J., *Młodsza skrzypiec siostra...*, *Wiadomości Kulturalne* Nr 3 (139), 26 stycznia 1997, S. 17

² *Methode, Théorique et Pratique pour Apprendre en peu de temps le Violoncelle dans sa Perfection. Ensemble des Principes de Musique avec des Leçons a I et II. Violoncelles. La Division de la Corde pour placer s'il'on veut dans les commencemens, des Lignes transversales sur le Manche du Violoncelle. Plus une petite Methode particuliere pour ceux qui joient de la Virole, et qui veulent joier du Violoncelle.*

³ Wróbel A., *Cudowny to instrument wiolonczella! Historie polskich wiolonczelistów XIX i XX wieku*, Polihymnia, Lublin 2019, S. 25